

Therapeut mit Koffer reist in den Kosovo

SIGRID MEISSNER

Wilfried Schneider ist der Mann mit dem Koffer.

Der Therapeut aus Ahrensburg trägt Anker, Autos, Babypuppen, einen Bierkrug, Gummibänder, einen Handfeger, Kondome, einen Kuschelbär, Nagellack, Radiergummi, Strickzeug, Steine, Wäscheklammern und noch viele, auf den ersten Blick befremdliche Dinge mehr mit sich herum. Symbole, die wichtig für seine Arbeit sind. Patienten nutzen sie, um ihre "Lebensstraße" zu bauen.

"Wilfried Schneider: "Symbole ebnen den Weg. Was ich noch nicht sagen kann, kann ich zeigen." Mit dieser Methode arbeitet der 57-jährige Sozialtherapeut seit elf Jahren im "Come in", einer Hamburger Therapie-Einrichtung für drogenkranke Kinder und Jugendliche. Seine Erfahrung macht ihn zu einem viel gefragten Therapeuten. Auch weit entfernt von Hamburg, im ehemaligen Jugoslawien.

Frauen und Mädchen, traumatisiert von Vertreibung und Krieg, Gewalt, Folter und Tod sind drogenabhängig geworden. Mit Medikamenten versuchen sie ihren Schmerz zu betäuben. Andere Frauen wurden in den Vergewaltigungslagern unter Drogen gesetzt und süchtig gemacht. Schneider fährt mehrmals im Jahr nach Slowenien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo. Dort arbeitet er mit dem von der Ärztin Ulrike Blatter gegründeten Hilfsnetzwerk RRJETA zusammen, bildet auch Therapeutinnen aus. "Die Frauen haben meistens ihre eigenen traumatisierenden Erfahrungen", erklärte Schneider.

Der als gemeinnützig anerkannte Verein finanziert sich aus Spenden, braucht dringend Unterstützung. Wer helfen will, kann einen Beitrag überweisen an: Förderverein RRJETA, Konto 1307 2012, BLZ 370 50 198, Stadtparkasse Köln, Stichwort. Schneider-Kosovo.
Weitere Informationen bei dem Verein in 78244 Gottmadingen, Oderstraße 37 und im Internet unter www.rrjeta.de sowie www.schneider-therapiekoffer.de

[Hamburger Morgenpost](#)